Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 20 (1940-1941)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

20. JAHRGANG — FEBRUAR 1941 — HEFT 6

Gedanken zur Arbeitsbeschaffung

Von Emil Klöti.

I.

Es wird der Eidgenössischen Arbeitsbeschaffungskommission niemand daraus einen Vorwurf machen, daß sie sich in ihrem Bericht an das Volkswirtschaftsdepartement auf dringliche praktische Vorschläge beschränkte. Trotzdem ist es zu bedauern, daß der Bericht nicht auch ein Kapitel enthält, *das die Arbeitsbeschaffung als Instrument staatlicher Wirtschaftspolitik wissenschaftlich beleuchtet.* Ein solches Kapitel wäre nicht überflüssig gewesen. Denn die meisten Regierungsmänner und Parlamentarier, die sich mit dem Bericht näher zu befassen haben werden, verfügen nur über ein sehr dürftiges volkswirtschaftliches Rüstzeug. Bei den Männern der Wirtschaft steht es im allgemeinen nicht viel besser. In Wirklichkeit sind die meisten von ihnen auch nicht «Wirtschaftsführer», sondern Leiter größerer privatwirtschaftlicher Betriebe. Mangels hinreichender volkswirtschaftlicher Bildung verfallen sie besonders leicht dem bedauerlichen Fehler, volkswirtschaftliche Probleme nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen beurteilen und lösen zu wollen. Wir schreiben dies nicht in verächtlichem Sinne. Denn wir sind im gleichen Spital krank. Wir alle, die wir im praktischen Leben stehen, werden durch den Beruf derart in Anspruch genommen, daß uns daneben zuwenig freie Zeit zum Studium volkswirtschaftlicher Probleme verbleibt, zumal wir doch auch noch ein wenig Anteil am allgemeinen kulturellen Leben haben möchten. Es kostet uns schon reichlich Mühe, die Literatur über Probleme, mit denen wir uns besonders zu befassen haben, einigermaßen zu verfolgen. Und auch uns fällt es trotz nationalökonomischen Studiums mangels Übung oft recht schwer, rein volkswirtschaftlich zu denken und zu argumentieren. Niemand wird uns diese Unzulänglichkeit zum Vorwurf machen. Bedenklich wird die Sache aber dann, wenn Männer, die bei den Entscheidungen volkswirtschaftlicher Natur mitzuwirken haben, sich dieses Ungenügens nicht bewußt sind, als «Praktiker» auf die «Theoretiker» herabsehen und glauben, deren Mithilfe entbehren zu können. Gewiß sind die Wissenschafter manchmal einseitig und treffen nicht immer das Richtige, und wir müssen uns daher vorbehalten, gerade auf dem